



# JAHRESBERICHT 2010

**Pentru copiii abandonati**  
Verein zur Unterstützung verlassener Kinder in Rumänien



## VORSTAND

### **Annemarie Weiss (Präsidentin)**

dipl. Sozialarbeiterin  
Thiersteinerrain 21  
4053 Basel  
Tel. 061 361 76 12  
a.m.weiss@bluewin.ch

### **Martin Brun (Vizepräsident)**

dipl. Zeichenlehrer  
Nägeligasse 13  
6370 Stans  
Tel. 041 610 48 45  
brun-georgescu@bluewin.ch

### **Yvonne Bossart**

Ergotherapeutin i.A.  
Degenau 1765  
9200 Gossau  
Tel. 079 634 83 47  
yvonne.bossart@bluewin.ch

### **Benedikt Erhardt**

Lehrperson für Geschichte  
Solithurnerstrasse 50  
4053 Basel  
Tel. 061 361 11 23  
benedikt.erhardt@alte-kanti-aarau.ch

### **Barbara Ill-Schenkel**

Psychologin FSP/  
Organisationsberaterin BSO  
Stein 3  
9043 Trogen  
Tel. 071 340 07 87  
schenkel28@bluewin.ch

### **Doris Marti**

dipl. Sozialarbeiterin  
Rychenbergstrasse 181  
8400 Winterthur  
Tel. 078 660 48 32  
martidoris@bluemail.ch

### **Robert Nacht (Kassier)**

Kaufmann  
Schützenmattstrasse 51  
4051 Basel  
Tel. 061 271 03 91  
robert.nacht@bluewin.ch

### **Ursula Wohlfender**

Dipl. Pflegefachfrau AKP  
Randenstrasse 190  
8200 Schaffhausen  
Tel. 052 649 25 50  
haeberlin-wohlfender@bluewin.ch

## **PROJEKTVERLAUF IM ÜBERBLICK**

- März 1995 Gründung des Vereins «Pentru copiii abandonati» in Basel. Zusammenarbeit mit der gleichnamigen Stiftung in Ghimbav und der Interessengemeinschaft für rumänische Waisenkinder Heidelberg.
- April 1995 Kauf eines Hauses in Ghimbav durch die deutsche Interessengemeinschaft. Renovation und Umbau finanziert durch den Schweizer Verein.
- Mai 1995 Sonja Kunz wird durch unseren Verein als pädagogische Leiterin angestellt.
- Januar 1996 Eröffnung des Heimes «Casa Prichindel» mit den ersten drei Kindern.
- April 1998 Kauf eines zweiten Hauses «Casa Livezii», je zur Hälfte finanziert durch den Schweizer Verein und die deutsche Interessengemeinschaft.
- Juni 1998 Beginn der Ausbauarbeiten in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Bauorden.
- November 1999 Beginn des Programms «Aufgabenhilfe» für Schüler aus Ghimbav.
- Mai 2000 Offizielle Trennung zwischen Schweizer Verein und Heidelberger Interessengemeinschaft. Unser Verein übernimmt die alleinige Verantwortung für die Weiterführung des Projekts.
- Mai/Juni 2000 Eröffnung von zwei neuen Kindergruppen.
- April 2004 Pflegefamilie in Brasov mit zwei Kindern.
- August 2005 Auflösung der Pflegefamilie wegen amtlicher Hindernisse. Integration der beiden Kinder und der Pflegemutter in die «Casa Prichindel».
- September 2008 Eröffnung eines Roma-Kindergartens in Dumbravita.
- Oktober 2009 Kauf einer Wohnung in Codlea und Eröffnung einer betreuten Jugendwohngruppe.
- Februar 2010 Zusammenschluss des Basler Vereins mit ASIREV (D).
- Februar 2011 Kauf des Nachbarhauses neben der «Casa Prichindel».

## TÄTIGKEITSBERICHT 2010

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit lag im Jahre 2010 in der Planung, wie die zukünftige Entwicklung unserer verschiedenen Projekte aussehen soll und wie wir unsere zahlreichen Ideen verwirklichen können. Zwei zweitägige Sitzungen mit der Heimleitung von Ghimbav und dem gesamten Vorstand unter der kompetenten Leitung unseres Beraters Emanuel Kummer haben uns geholfen, klarere Vorstellungen zu gewinnen. Gemeinsam haben wir beschlossen, wieder neue Kinder aufzunehmen, resp. mit der Zeit eine neue Kindergruppe mit jüngeren Kindern zu eröffnen. Um das bisherige Leitungsteam zu entlasten, soll für eine neue Gruppe wiederum eine Sozialmutter gesucht werden. In der einen Gruppe der Casa Prichindel bewährt sich dieses Modell seit zwei Jahren sehr gut.

Was zur Zeit unserer Überlegungen noch nicht zur Diskussion stand, sondern sich erst gegen Ende des Jahres ergab, war der Kauf eines neuen Hauses. Das Haus neben der Casa Prichindel stand schon eine Weile leer und sollte für 200'000 Euro verkauft werden. Damals war es für uns natürlich unerschwinglich. Als der Kaufpreis jedoch im Laufe des Jahres auf 90'000 Euro sank, begannen wir zu rechnen! Der Aufruf mit unserem Herbstbrief war ein voller Erfolg. Für die überaus grosse Spendenfreudigkeit vieler unserer Freunde danken wir ganz herzlich. Wir sind sehr glücklich darüber, eröffnen sich doch nun durch Ihre grosszügige finanzielle Mitwirkung noch ganz neue Möglichkeiten des Planens. Ob im neuen Haus Ateliers entstehen, ob die neue Kindergruppe dort einquartiert wird oder evtl. auch ein Teil des Hauses für «Zimmer und Frühstück» für Touristen verwendet wird ist noch in Diskussion. Eine weitere Möglichkeit besteht, für jene – einzelnen – Jugendlichen, die sich nie selbständig ihren Lebensunterhalt verdienen können, eine Art geschützten Rahmen zu schaffen, wo sie einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen und / oder wohnen können. Viele Varianten stehen uns zur Verfügung – eine grosse Chance! Wir werden uns bemühen, sie richtig zu nutzen.

Unser Vorstand arbeitet seit Jahren in der gleichen, gut eingespielten Zusammensetzung. Nun ist es uns gelungen, mit Yvonne Bossart und Beni Erhardt zwei neue Mitglieder für die Arbeit im Vorstand zu gewinnen. Beide waren schon in Ghimbav, kennen die Kinder und die Angestellten und die rumänischen Verhältnisse sind ihnen vertraut. Wir freuen uns, dass sie nun auch dazu beitragen, das Durchschnittsalter in unserem Vorstand beträchtlich zu senken!

Mit unserem deutschen Partner verbindet uns eine gute, freundschaftliche Zusammenarbeit. Wie jedes Jahr hat ASIREV auch 2010 von der Benefizgala im

Foyer des Aalto-Musiktheaters in Essen profitieren können. Eine eindrückliche, musikalisch sehr schöne Vorstellung sowie eine Tombola und eine Arienversteigerung trugen zu einem genussvollen Abend bei und führten auch zu einem erfreulichen Reingewinn von 8'000 Euro. Allen Mitwirkenden danken wir für ihren grossartigen Einsatz und ihre ansteckende Begeisterung.



Seit einigen Jahren schon organisiert Brigitte Höpfner mit viel Herzblut die jährliche Opernbenefizgala in Essen



Checkübergabe an der Benefizgala, v.l. Annemarie Weiss und Robert Nacht vom Vorstand und Johannes Gürlich von ASIREV

Eine grosse und wertvolle Hilfe war auch im vergangenen Jahr wieder die Baugruppe unter der engagierten und kompetenten Leitung von Christof Deutsch. In der Casa Livezii wurde mit Isolationsarbeiten begonnen, die 2011 fortgesetzt werden. Für die meisten Jugendlichen ist eine Baustelle ein interessanter Ort, und sie helfen gerne und teilweise sehr gut und fleissig mit. Die Bauleute haben oft Vorbildfunktion; vielleicht sind sie auch Ersatz für die nicht vorhandenen Verwandten. Auf jeden Fall entstehen wertvolle Freundschaften zwischen ihnen und den Kindern und Jugendlichen.

Auch Praktikantinnen – meist junge Frauen aus Deutschland oder aus der Schweiz – gehören seit einiger Zeit als Bereicherung zum Alltag in Ghimbav. Sonja schreibt dazu: «..., die uns im Haus, im Garten und in der Freizeitgestaltung helfen und monatelang ihre Zeit zur Verfügung stellen, sind für uns oft eine hilfreiche Überbrückung in personellen Engpässen. Die Kinder lernen durch sie viele verschiedene Lebensstile und Lebenshintergründe kennen und ich hoffe, dass sie dadurch flexibel und tolerant werden. Als die Kinder noch klein waren, übten wir noch starke Zurückhaltung in Bezug auf Praktikumsplätze, da wir damals nicht zu viele Bezugspersonen für die Kinder wollten.»

**FLORIN (12)** «Wir haben dieses Jahr viel gearbeitet. Wir sind sehr müde geworden. Ich habe immer Hans geholfen, einem Freiwilligen aus der Schweiz. Wir haben das Haus isoliert. Jetzt haben wir wärmere Zimmer. Ich danke den Leuten, die bei uns arbeiten und kein Geld dafür nehmen.»



Anton (6), unser Jüngster, arbeitet fleissig mit



Auch Georgiana (12) gefällt es, auf der Baustelle zu arbeiten



Zoli (16) mit unserem Angestellten Ovidiu Cristureanu, der überall mitanpackt

In ihren Ferien können die Kinder und Jugendlichen – neben der Erholung vom Schulstress – auch immer wieder neue, wertvolle Erfahrungen sammeln. Zoli und Ionel wurden im Sommer in die Schweiz eingeladen und haben bei verschiedenen Gastfamilien einige Regionen unseres Landes kennengelernt. Madalina verbrachte die Sommerferien mit ihrer «Pflegefamilie» in Sizilien und Geta war für drei Wochen zu Besuch bei Gabi (frühere Sozialmutter in der Casa Livezii) in Brüssel. Alle sind reich an schönen Erlebnissen, aber auch gerne wieder zurückgekehrt.



V. I. Nicu (17), Iani (10), Florin (12), die Erzieherin Elena Borcea, Anton (6), die Erzieherin Ünige Benedek und Traian (10)

Die Bubengruppe der Casa Livezii hat einen einwöchigen Urlaub am Schwarzen Meer geniessen können.

Bei der grossen Arbeitslosigkeit ist es nicht selbstverständlich, einen Ferienjob zu finden. Einige Jugendliche haben es geschafft: Marius war auf dem Bau tätig, Ana und Alexandru arbeiteten im Service in einem neu eröffneten Restaurant in Brasov.

2010 wurde – nach längerem Unterbruch – das Kreativ-Atelier in der Casa Pri-chindel wieder eröffnet. Ünige Benedek, die Heilpädagogin ist und zu 50% als Erzieherin arbeitet, hat zusätzlich die Verantwortung für das Atelier übernommen. Nun wird gemalt, geklebt und genäht. Es entstehen Gegenstände wie bunte Blumentöpfe, Ohrringe, Weihnachtskarten, Einkaufstaschen aus Baumwolle etc. Einige Kinder machen schon regelmässig mit. Und offensichtlich hat das Atelier eine ansteckende Wirkung: Auch in der Casa Livezii wird jetzt gebastelt und genäht!



Florin (12) mit der Erzieherin Ünige Benedek. Iasmina (15) am Stand mit eigenen Produkten

Ein Höhepunkt im vergangenen Jahr waren die durchwegs positiven Erfahrungen, die wir im Zusammenhang mit unserem herzkranken Marius (genannt Rusi) machen durften. Sie erinnern sich: Im Herbst hat sich sein Gesundheitszustand verschlechtert, eine Operation wurde unumgänglich und die rumänischen Ärzte rieten zu einer Operation in der Schweiz. Mit unserem Spendenaufruf haben wir in der Schweiz und in Deutschland genügend Geld eingenommen – auch die rumänischen Spender wirkten mit – und Rusi konnte im Universitätsspital in Zürich mit Erfolg operiert werden. Es geht ihm gut; er kann jetzt seine Zukunft auf einem sicheren Fundament aufbauen und wird bessere Chancen beim Eintritt ins Berufsleben haben. Allen, die mitgeholfen haben, auch den Ärzten, die ohne Honorar operierten möchten wir herzlich danken!

**CHRISTOF DEUTSCH über RUSI (20)** «Rusi entwickelt sich zu einem guten und verlässlichen Arbeiter. Er trägt für die Arbeiten im Keller der Casa Livezii die Verantwortung. Das ist viel für sein Alter. Er weiss aber um den Ernst der Sache und hält sich an meine strikten Vorgaben. Diese zielen vor allem auf den zeitlichen Bauablauf, die Reihenfolge der Arbeiten und die Qualität ab. Rusi weiss, dass wir grosses Vertrauen in ihn haben. Weil er so fleissig ist, drücke ich dafür manchmal ein Auge zu, wenn er sein Maurerwerkzeug nicht sauber geputzt hat.»



**NICU (17) über RUSI (20)** «Ich bewundere sehr unseren Rusi, weil er sehr viel arbeitet und fast alles kann: Schreinern, Mauern aufrichten, Wände streichen usw.. Wenn die Handwerker aus der Schweiz nicht hier sind, ist er der Chef der Baustelle. Er beklagt sich fast nie über die Arbeit.»



V. I. Rusi und Nicu

In jedem neuen Jahresbericht müssen wir immer wieder von schwierigen Verhältnissen in Rumänien berichten, von traurigen Kinderschicksalen, von Problemen mit den Jugendlichen usw.. Als Gegengewicht dazu möchten wir diesmal auch Positives aufführen. Wir haben die Kinder gebeten, aufzuschreiben was sie selbst oder ihre Kameraden gut können, wo ihre Stärken liegen, wo sie Begabungen – im weitesten Sinne – haben. Die Antworten der Kinder und Jugendlichen sind sehr feinfühlig ausgefallen, wenn sie beschreiben, worauf sie selbst stolz sind oder wo sie Andere ihrer guten Eigenschaften wegen bewundern. Wir möchten auch Sie daran teilhaben lassen, an diesen feinen, sensiblen Seiten unserer Jungen.

Gleichzeitig danken wir Ihnen allen ganz herzlich, dass Sie uns mit Ihrer finanziellen und moralischen Unterstützung helfen, die Entwicklung dieser Kinder und Jugendlichen so gut wie möglich zu fördern. ANNEMARIE WEISS, PRÄSIDENTIN

## EIN NEUES GESICHT IN DER CASA LIVEZII

Am 7. Mai 2010 ist wieder ein Traian bei uns in der Casa Livezii eingezogen. «Wieder», weil bereits ein Junge mit demselben Namen bei uns lebt. Deshalb nennen wir den zweiten Traian nun Iani. Er ist verwandt mit unseren fünf Jungen, die an Thalassämie\* leiden. Auch Iani hat diese schwere Erbkrankheit. Iani ist 10 Jahre alt. Er lebte mit seinem Vater und seinen Grosseltern zusammen. Der Vater war überfordert mit der Erziehung, beide Grosseltern waren zur Zeit von Iani's Aufnahme bei uns krank. In der Zwischenzeit ist die Grossmutter gestorben. Iani wohnte in sehr armen Verhältnissen auf dem Land. Er wurde nicht seinem Gesundheitszustand entsprechend medizinisch versorgt. In die Schule ging er nur sporadisch. Zu Beginn des Jahres 2010 war Iani mehrere Monate im Krankenhaus. Die Ärzte empfanden es als unverantwortlich, den Jungen wieder Vater und Grosseltern zu überlassen. Zusammen mit der Jugendschutzbehörde wurde eine Lösung gesucht. Wir wurden angefragt, wollten aber vorerst kein Kind mehr aufnehmen. Als sich nach Wochen immer noch keine Lösung abzeichnete und das Krankenhaus den Jungen auch nicht mehr stationär behandeln wollte, entschieden wir uns doch, Iani in die Casa Livezii aufzunehmen.



Iani



Sonja Kunz mit Iani

\* Bei der Thalassämia major wird einerseits zu wenig roter Blutfarbstoff gebildet, andererseits gehen die neu gebildeten roten Blutkörperchen bereits im Knochenmark, dem Ort ihrer Bildung, zugrunde. Auf diese Weise gelangen nicht genügend und nicht normal überlebensfähige rote Blutkörperchen in das Blut. Früher war die Lebenserwartung bei Kindern mit Thalassämie sehr gering, heute können sie mit der entsprechenden Behandlung bis ins Erwachsenenalter überleben.

In kurzer Zeit ist uns Iani allen ans Herz gewachsen. Er hat – trotz der vielen schwierigen Umstände, mit denen er in seinem Leben schon konfrontiert war – ein sonniges Gemüt bewahrt. Wenn er uns mit seinen großen immer leuchtenden Augen anschaut, sind wir froh, ihm helfen zu können. Es ist schön, seine Freude über das Dazugehören und sein Bemühen mitzumachen zu erleben. Und wir werden immer wieder daran erinnert, wie wichtig Aufmerksamkeit und Geborgenheit für ein Kind sind.

In die Gruppe konnte Iani leicht integriert werden. Natürlich war Anton, der Jüngste, zu Beginn eifersüchtig. Aber schliesslich hat Iani auch Anton auf seine Seite geholt, und jetzt spielen sie oft und gerne zusammen. Grössere Probleme gab es ausserhalb unseres Hauses. Iani sollte mit 10 Jahren die erste Klasse besuchen. Gemäss rumänischem Schulgesetz geht das aber nicht mehr. Zum Glück konnten wir es, dank unserem Schuldirektor, dennoch versuchen. Wir stellten bald fest, dass Iani sehr schlecht sieht und wahrscheinlich auch nicht gut hört. Er ist in seiner Entwicklung retardiert und es ist ungewiss, wie weit seine frühere Vernachlässigung dafür verantwortlich gemacht werden muss.

Seit Iani bei uns ist, hat er in vielen Bereichen Fortschritte gemacht. Er ist gerne draussen, liebt Leika, unseren Hund und freut sich an den Hühnern. Er muss immer noch häufiger als die anderen ins Krankenhaus, ist aber bewundernswert geduldig und erträgt die vielen Behandlungen ganz selbstverständlich. Wir wünschen Iani, dass er bald grössere Schritte in seiner Entwicklung machen kann. Wenn dies nicht möglich sein sollte, dann hoffen wir, gemeinsam einen guten Weg für seine nächsten Jahre zu finden. SONJA KUNZ, PÄDAGOGISCHE LEITUNG

**CHRISTOF DEUTSCH über DIANA (17)** «Diana hat alle Feuermelder an den Zimmerdecken der Casa Prichindel montiert. Nach einer kurzen Anleitung hat sie die Melder selber zusammengesteckt, getestet und an den besprochenen Orten montiert. Sie hat einen gesunden eigenen Antrieb zum Arbeiten – sehr schön.»



Die Erzieherin Daniela Meglei mit Traian (10), Anton (6), Nicu (17) und Victor (15)



Marta (17) mit Maria Graviliu, der administrativen Leiterin





Lidiana und Iasmina

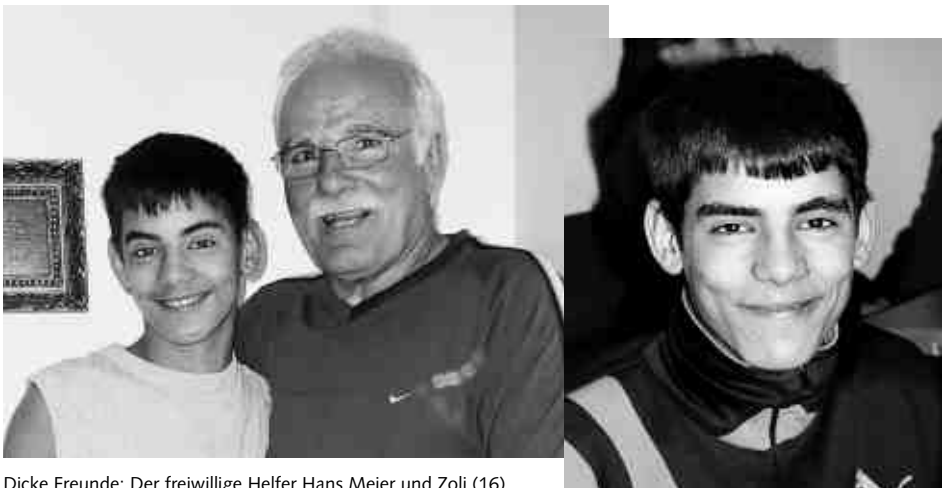
**IASMINA über LIDIANA: beide 15 Jahre** «Mit Lidiana bin ich zusammen im Zimmer. Ich kann mir nicht vorstellen, mit jemand anderem das Zimmer zu teilen. Ich streite mich oft, weil ich ein Temperament habe, das ich nicht beherrschen kann. Kleine Dinge können mich sehr nerven. Lidiana bleibt aber fast immer ruhig und sie hat viel Geduld. Deswegen hört der Streit schneller auf, weil sie nichts entgegnet. Sie ist wie eine Schwester für mich. Sie wehrt sich auch manchmal für mich. Daneben kann sie noch schön singen und Gitarre spielen.»



Iasmina besucht das Kunstgymnasium und ist künstlerisch sehr begabt

## FAST EINE VATER-SOHN-BEZIEHUNG

Seit bald zehn Jahren zieht es mich als Volontär regelmässig wie ein Zugvogel nach Rumänien. Grund dieses Aufbruches ist nicht etwa mangelnde Beschäftigung oder Langeweile hier in der Schweiz, vielmehr sind es die Kinder, deren Betreuerinnen und Betreuer in der Casa Prichindel und der Casa Livezii, nach denen ich «Längizit» verspüre und die mich auch immer wieder herzlich willkommen heissen. Zu tun gibt es da ja ständig etwas, sei es neue Fenster oder Türen montieren, Dächer neu belegen, Zimmer täfern oder Dachstöcke isolieren und und und...



Dicke Freunde: Der freiwillige Helfer Hans Meier und Zoli (16)

Was einst als einmalige Idee gedacht war, meine Ferien statt am Meer oder in den Bergen zu verbringen, diese für einen guten Zweck einzusetzen, hat sich inzwischen zu einem jährlich wiederkehrenden, festen Termin in meinem Kalender entwickelt. Es erklärt sich von selbst, dass diese Besuche zu einer immer festeren Beziehung zu all den kleinen und grossen Bewohnern dieser beiden Häuser führte, besonders natürlich zu den Kindern. Alle sind auf ihre Weise liebenswürdig und es ist nicht einfach, allen gleich gerecht zu werden. So entwickelte sich bei mir bereits zu Anfang meines ersten Einsatzes in Ghimbav eine besondere und immer intensivere Beziehung zu Zoltan, oder Zoli, wie er genannt wird. Unsere Sympathie war zu Beginn schon gegenseitig und hat sich seither sehr vertieft.

«Ich vergesse unsere erste Begegnung nicht, es war in den Sommerferien und die Kinder durften an einem nahegelegenen Weiher campieren. Unglücklicherweise ist beim Wasserkochen am offenen Feuer der Kessel umgefallen und hat den Fuss von Zoli verbrüht. Statt sich nun wie die anderen Kinder mit Spiel und Spass zu vergnügen oder im Weiher zu planschen, musste er während den restlichen Ferientagen zuschauen und dazu noch die Schmerzen der Verbrennung aushalten. Er konnte einem wirklich sehr leid tun, wie er wimmernd am Ufer hin und her humpelte, und dennoch tapfer sein Schicksal trug. Er ist ja nicht nur eine absolute Wasserratte, sondern auch sonst sehr lebendig, besonders beim Fussballspiel.»

Während den vielen Jahren meiner Besuche entstand schon fast eine Vater-Sohn Beziehung. Es war immer rührend, wenn er mir gelegentlich in gebrochenem Deutsch seine Frage in die Ohren flüsterte: «Du sein Vater mir, ja!?» Was gibt es für einen schöneren Vertrauensbeweis als diese Frage?! Wann immer ich dort war und die Kinder gleichzeitig Ferien hatten, wollte Zoli mit mir arbeiten. Er war stets hilfsbereit und sehr fleissig, ich konnte mich immer hundertprozentig auf ihn verlassen. Auch dann wenn ich wieder einmal meine Mütze unauffindbar verlegt hatte, so konnte ich sie spätestens im nächsten Jahr bei ihm abholen. Es war nicht immer einfach auch die anderen Kinder mit Aufmerksamkeit zu berücksichtigen. So auch beim Essen am Tisch. Zolis meist sehr gut hörbaren Aufforderung: «Hans sitzen neben mir!» war kaum zu widerstehen. Sein Bewegungsdrang und seine Lebendigkeit waren ansteckend, manchmal aber auch anstrengend. Immer war er jedoch anständig und hörte auf mich. Es ist ein kleines Wunder zu sehen, was aus all den Kindern geworden ist, wenn man weiss, aus welchen traurigen Verhältnissen sie alle gekommen sind.

**GEORGIANA (12) über ZOLI (16)** «Zoli ist ein guter Junge. Mir gefällt es sehr, wie Zoli schreibt. So schön schreiben wie er kann fast niemand. Er schreibt ganz ordentlich und sauber und man kann alles lesen. Bei den anderen Kindern kann man nicht immer alles lesen. Zoli kann auch ein wenig Fahrräder flicken, er hat es von seinem Schweizer Freund Hans gelernt.»

Ich glaube, ich konnte für Zoli auch ein gutes Vorbild sein und Motivator für seine täglichen Herausforderungen im Leben. Immer wieder versuchte ich ihm zu erklären wie wichtig das Lernen in der Schule ist und wie sehr ich es bedauern würde, wenn er in späteren Jahren zu rauchen oder zu trinken beginnen sollte. So versichert er mir jedes Mal bei unseren neuen Begegnungen oder in den Briefen zu Weihnachten: «Hans ich nicht rauchen, keine trinken!» Die Verlockungen

und Versuchungen sind ja gross, auszuprobieren was «verboten» ist, und auch die kritische Zeit der Pubertät macht es einem Jungen nicht leicht, einen gangbaren Weg zu finden. So ist die Arbeit der Betreuerinnen und Betreuer dieser Kinder nicht hoch genug zu würdigen. Wenn ich als Volontär vielleicht ganz wenig dazu beitragen kann, den Kindern etwas auf den Lebensweg mitzugeben, so freut mich das sehr.

Bei meinem letzten Einsatz durfte ich wieder die Herzlichkeit und Sympathie von Zoli spüren, mit einer sehr schön gezeichneten und bemalten Karte, die er mir persönlich überreichte, mit folgendem Inhalt, wörtlich zitiert: «Hallo meine Freund und meine Vater!!! Herzlich will comen Hans. Vie gez dir? Ich gen heute in Schule und mir get zer gut. Diese ist deine Geschenk für deine Geburtstag und für alle was du mir gegeben. Für meine Fater Hans. Vom Zoli!!»

Ja, dazu kann man nichts mehr sagen, sich nur noch still freuen über dieses liebenswürdige Bekenntnis. Ich möchte mich bei Zoli an dieser Stelle nochmals herzlich bedanken für die schöne Karte und wünsche ihm von Herzen alles Gute für die Zukunft! Ich freue mich schon heute auf ein baldiges Wiedersehen mit ihm und all den anderen Kindern und den Betreuern. HANS MEIER, FREIWILLIGER, OETWIL AM SEE







**IONEL (14)** «Ich habe eine Hündin, sie heisst Mascha, und ich liebe sie sehr. Für alles was Mascha betrifft bin ich verantwortlich. Ich gehe ins Hundetraining und fast jeden Abend mache ich einen Spaziergang mit Mascha. Am Morgen muss ich früher aufstehen, um ihr das Futter zu bringen. Und am Abend, auch wenn ich gar keine Lust mehr habe nach Draussen zu gehen, dann muss ich ihr doch das Essen bringen. Die Erwachsenen müssen gar gar nie etwas sagen. Alles mache ich selber und alle staunen, dass ich so pflichtbewusst sein kann, und das schon zwei Jahr lang.»

«Der Hund ist etwas vom Allerwichtigsten für mich!»

## EINIGE HÜRDEN AUF DEM WEG ZUR SELBSTSTÄNDIGKEIT

Sicherlich ist es auch im Westen für Jugendliche immer schwieriger, eine Lehrstelle und einen guten Arbeitsplatz zu finden. Für Jugendliche in Rumänien und erst recht für Jugendliche aus den Heimen kommen noch einige Hürden hinzu.

Was wir beispielsweise mit Alice (22) und Timeea (20) erleben, trifft auch für viele andere zu. Ein paar kritische Punkte möchte ich Ihnen weitergeben: Die Schulpflicht dauert für alle 12 Jahre. Der Unterricht ist ausschliesslich theoretisch. Ein grosser Teil der Jugendlichen verliert die Motivation zum Lernen. Die SchülerInnen schwänzen gruppenweise. Am Ende von 12 Schuljahren haben sie keinerlei praktische Kenntnisse. Wer nicht studieren kann oder will, muss, ohne einen Beruf erlernt zu haben, einen Arbeitsplatz suchen. Eine Alternative ist, Kurse für Koch, Coiffeuse, Schreiner usw. zu besuchen. Diese Kurse müssen aber selbst finanziert werden. Es geht also in der Regel sehr lange bis die jungen Leute über ein eigenes Einkommen verfügen.

Für unsere Jugendlichen, von denen die meisten nach Schulabschluss schon 20 Jahre alt sind, bedeutet dies, dass sie noch in keiner Weise ihren Unterhalt selbst verdienen können. Das hat finanzielle Konsequenzen für uns. Wir haben begonnen, sie schrittweise in die Selbstständigkeit zu entlassen. Unser finanzieller Aufwand für die Jugendlichen steigt, verglichen mit jener Zeit, als sie noch im Heim lebten. Von einem Kostenbeitrag an die Unterkunft in der Jugendwohngruppe werden wir wohl noch längere Zeit absehen müssen.

Die Arbeitssuche ist enorm schwierig für Jugendliche, die nicht auf irgendwelche Beziehungen zurückgreifen können. Unsere beiden Mädchen fanden endlich eine Stelle, wurden jedoch ohne Arbeitsvertrag angestellt, um dann nach drei Monaten wegen der Finanzkrise wieder entlassen zu werden. Am zweiten Arbeitsplatz, im Verkauf, stiehlt eine Angestellte. Die Konsequenz davon: niemand bekommt einen Lohn! Dann meldet das Geschäft Konkurs an, d.h. die Angestellten werden von einem Tag auf den anderen entlassen. Bis zum nächsten Arbeitsplatz heisst es wieder, dreissig Bewerbungen zu schreiben. Äusserst selten kommt überhaupt eine Antwort. Wenn glücklicherweise ein nächster Arbeitsplatz in Aussicht steht, beginnt zuerst eine zweiwöchige Probezeit, natürlich ohne Bezahlung. Dann folgt die Anstellung, jedoch ohne Vertrag, Dreischichtendienst, fünfzig Stunden pro Woche. Ohne Vertrag heisst in Rumänien, dass die Angestellten absolut nicht versichert sind. Alle Sozialabgaben wie Krankenkasse, Arbeitslosenversicherung, Altersrente werden von der Arbeitsstelle aus bezahlt, aber nur wenn ein Arbeitsvertrag besteht. Die Löhne sind aber so niedrig, dass die jungen Leute, die

vertragslos eingestellt werden nicht in der Lage sind, sich selbst zu versichern. Weshalb wehrt sich niemand? Es hat zu viele Arbeitslose. Wer sich beschwert, kann gehen. Weshalb schaltet sich der Arbeitsschutz nicht ein? Weil die Firmeninhaber ihre eigenen Abkommen mit dem Arbeitsschutz haben! Bei Grossbetrieben oder beim Staat sind die Bedingungen etwas besser, die Löhne aber oft noch niedriger.



Alex (18) mit Iasmina (15). Marius (19)

«Unsere» Alice hat den Sprung in die Selbstständigkeit trotzdem geschafft. Sie wohnt mit ihrem Freund zusammen, der ein paar Monate in Spanien gearbeitet hatte und sich ein kleines finanzielles Polster anlegen konnte. Damit hat er die Wohnungsmiete für drei Monate bezahlt. Alice arbeitet an einem Brezelverkaufstand und verdient 600 Lei (150 Euro) und ihr Freund verdient in einer Bäckerei ca. 1.200 Lei. Damit kommen sie ganz knapp zurecht. Sie hoffen, bald zusammen ins Ausland gehen zu können, um dort mehr zu verdienen.

Timeea, die in unserer Jugendwohngruppe lebt, verdient in einem «Non-stop-Lebensmittelgeschäft» umgerechnet 170 Euro. Für den Transport bezahlt sie pro Monat 40 Euro, für Wasser, Strom und Gas etwa 100 Euro. Wir verlangen noch keine Miete und geben ihr das Haushaltsgeld und das Nötigste für den Lebensunterhalt. Sie wünscht sich zwar, selbstständig und finanziell unabhängig zu sein, aber wie das aussehen soll, weiss sie nicht genau und wir auch nicht. Einen zweiten Job suchen, beispielsweise putzen oder Kinder betreuen, wäre eventuell eine Möglichkeit. Das müssen viele tun. Andere bleiben bei den Eltern wohnen oder gehen ins Ausland.

Jetzt stehen bei uns die beiden großen Jungen – die beiden Brüder Marius (19) und Alexandru (18) – in den Startlöchern, um die Casa Prichindel zu verlassen. Auch in ihrem Fall werden wir uns wohl mit ähnlichen Problemen konfrontiert sehen. SONJA KUNZ, PÄDAGOGISCHE LEITUNG

**ANA-MARIA (15) über ANA:** «Ana ist meine Zimmerkollegin und eine sehr gute Freundin. Sie ist 17 Jahre alt und sie kann sehr gut Haare schneiden. Sie ist ruhig und sehr kommunikativ, auch mit fremden Menschen, die uns besuchen. Sie lehrt das auch mich ein wenig. Wenn ich eine Krise im Selbstvertrauen habe, dann gibt sie mir von ihrem Optimismus weiter.»



Ana-Maria und Ana



## RUMÄNIEN 2010 IN ZAHLEN

**7,9 Prozent Inflationsrate**

**30 Prozent Preissteigerung bei Lebensmitteln**

**Das Bruttoinlandsprodukt beträgt 45 Prozent vom europäischen Durchschnitt**

**9000 Kinder pro Jahr werden von ihren Eltern verlassen (im Krankenhaus, in der Geburtenklinik, bei Verwandten, z. B. wenn die Eltern zum Arbeiten ins Ausland fahren)**

**40 Prozent der rumänischen Staatsbürger leben in Wohnungen ohne Anschluss an das Wasserversorgungs- bzw. das Kanalisationsnetz, verfügen weder über Badewanne noch Dusche**

**Rumänien ist laut Eurostat-Bericht das EU-Land mit den schlechtesten Wohnbedingungen:**

**55 Prozent der Rumänen leben in überfüllten Wohnungen**

**25 Prozent der Rumänen leben in feuchten Wohnungen**

**23 Prozent der rumänischen Staatsbürger leben unter der Armutsgrenze**

**33 Prozent der Kinder sind von Armut bedroht**

**7,4 Prozent Arbeitslosenrate (EU-Durchschnitt liegt bei 9,6 Prozent)**

**Dreimal mehr Kinder als 2009 haben den Schulbesuch vorzeitig abgebrochen, 80 Prozent davon gehören der Roma-Minderheit an**

**350.000 Kinder leben in Armut**

**Gemäss Bericht des Gesundheitsministeriums gab es in Rumänien im Zeitraum von 1958 – 2008 insgesamt 22'178'906 Schwangerschaftsabbrüche**

**2008 betrug die Bevölkerungszahl Rumäniens 21'504'442 Einwohner**

**VEREINSRECHNUNG 1. JANUAR 2010 – 31. DEZEMBER 2010** CHF

	Aufwand	Ertrag
Mitgliederbeiträge		10 900.00
Patenschaften		12 090.00
Kollekten		17 159.90
Spenden allgemein		208 617.79
Spenden für Kauf Nachbarhaus		71 700.00
Spenden für Herzoperation Marius		9 340.00
Zinsertrag 2010 brutto		748.55
Überweisungen Ghimbav	191 547.88	
Anzahlung Nachbarhaus	27 577.36	
Medikamente / Material / Transporte Ghimbav	15 320.90	
Herzoperation Marius	16 061.00	
Isolation innen Casa Livezii	37 925.65	
Lohnkosten	24 000.00	
Soziallasten (AHV /IV /EO, ALV, UVG, BVG)	12 091.05	
Reisekosten Mitarbeitende	3 932.00	
Werbung / Internet	309.50	
Retraite 17. / 18.04. und 4. / 5.07.2010	8 736.70	
Drucksachen / Porti / Büromaterial	8 243.25	
Spesen Postkonto / Banken	581.36	
	<u>346 326.65</u>	<u>330 556.24</u>
<b>Aufwand-Überschuss</b>		<b><u>15 770.41</u></b>
	<b><u>346 326.65</u></b>	<b><u>346 326.65</u></b>

**VERMÖGENSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2010** CHF

Vermögen 31. Dezember 2009		258 518.46
Vermögen 31. Dezember 2010		
· UBS Sparkonto 20-223'520.0	76 329.81	
· WIR-Bank Anlagekonto	82 618.25	
· Postkonto 40-466-5	74 917.69	
· Guthaben Abrechnung OP Marius	9 726.00	
· Verrechnungssteuer-Guthaben 2010	234.70	
· Kreditoren		1 078.40
· Wohnung in Codlea	p.m.	
· Anzahlung Nachbarhaus	p.m.	
	<u>243 826.45</u>	<u>259 596.86</u>
<b>Vermögensabnahme 2010</b>		<b><u>- 15 770.41</u></b>
	<b><u>243 826.45</u></b>	<b><u>243 826.45</u></b>

<b>ABRECHNUNG GHIMBAV MIT VORJAHRESVERGLEICH</b>		CHF
<b>Einnahmen</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>
Saldo 01.01.	69 357	65 208
Ueberweisungen aus der Schweiz	140 000	160 000
Bartransfers aus der Schweiz	29 277	31 548
Überweisungen ASIREV, Deutschland	11 675	35 100
Beitrag Bezirksrat Brasov	32 097	18 987
Staatl. rum. Kinderzulagen	20 089	19 535
Fundatia Emmanuel, Holland	38 138	0
Spenden von Besuchern vor Ort	5 410	5 050
Vergabungen (2% vom Steuerbetrag)	6 415	4 882
Erlös Entsorgung Toyota-Bus / OP Marius	1 667	4 387
Bankzins	791	182
<b>Total Einnahmen</b>	<b>354 916</b>	<b>344 879</b>
 <b>Ausgaben Heimbetrieb</b>		
Löhne inkl. Taschengelder	147 068	152 708
Nahrungsmittel	30 618	30 634
Haushalt und Nebenkosten	9 245	10 094
Schule / Kindergarten	4 262	5 877
Freizeit / Feste / Geschenke	17 413	13 327
Gesundheit	4 765	6 008
Sozialhilfe	14 424	15 922
Aufgabenhilfe	7 489	6 032
Anschaffung VW-Bus	23 876	0
Autobetriebskosten	7 140	7 692
Gebäudeunterhalt / Anschaffungen	12 280	13 281
Einrichtung / Unterhalt Wohnung Codlea	3 934	1 880
Administration	1 850	1 500
Telefon	4 181	3 328
Bankspesen	1 163	1 485
<b>Total Ausgaben</b>	<b>289 708</b>	<b>269 768</b>
Saldo 31.12.	65 208	75 111

Die RevisorInnen haben die Jahresrechnung 2010 am 10. März 2011 geprüft und als in Ordnung befunden. Sie wird der Jahresversammlung zur Genehmigung beantragt.

## HERZLICHEN DANK!

Das Jahr 2010 erforderte wegen der beiden unvorhergesehenen Ausgaben für die OP von Marius Marasin einerseits und den Kauf des Nachbarhauses zur Casa Prichindel andererseits besondere finanzielle Anstrengungen. Wir danken allen Mitgliedern und Spendenden für ihre ausserordentliche Treue und grossartige Unterstützung.

Besonders danken wir dieses Jahr den folgenden Institutionen und Firmen:

- Adventsmarktkomm., Neu St. Johann
- Alpha-Alpen GmbH, Kölliken AG
- allprint AG, Wattwil
- Anwaltskanzlei Bürge & Partner, Bern
- Chilekafi St. Peter, Schaffhausen
- Evang.-ref. Kirche Brittnau + Sonntagsschule
- Evang.-ref. Petruskirchgemeinde, Bern
- Evang. Kirchgemeinde, Nesslau SG
- Evang.-ref. Kirchgemeinde, Birsfelden
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Titus, Basel
- Evang.-ref. Kirchgemeinde, Märstetten
- Evang.-ref. Kirchgemeinde, Neftenbach
- Evang.-ref. Kirchgemeinde,
- Zürich-Friesenberg
- Evang.-ref. Kirchgemeinde, Zürich-Wipkingen
- Exagon AG, Wachstprodukte, Zürich
- Fondation Botnar, Basel
- Frei Treuhand-Revisions AG, Basel
- Gander + Pless AG, Zahnärzte, Stans
- Gemeinderat Binningen BL
- Gemeinnütziger Frauenverein, Brittnau
- E. Häusermann AG, Lenzburg
- IG Energietechnik GmbH, St. Gallen
- Musikschule Ramberg, Norwegen
- Kath. Pfarramt, Fischingen
- Katholisches Pfarramt, Wädenswil
- Katholisches Pfarramt, Neu St. Johann
- Kloster u. Internat St. Ursula, Brig
- Lieberherr Elektro, Brunnadern
- Mock Elektrowerkzeuge, Appenzell
- Novartis Pharma, Bukarest
- Pfarrei, Buonas Rotkreuz
- Primarschule Zell
- Rotary-Club, Allschwil
- Schild AG, Liestal
- Schweizer Bauorden, Altstätten SG
- Schwesterngemeinschaft Ländli, Oberägeri ZG
- Seleger Moor Stiftung, Zürich
- Sofario, Heizungen, Brasov RO
- Sommernachtsfest Weid, Obfelden ZH
- Sonntagsschule, Thalheim AG
- Stiftung Topas, Thalheim

Alle Spenden ab CHF 200.00 wurden im Januar 2011 mit einer Spendenbescheinigung zuhanden der Steuerbehörden verdankt. Falls Sie für Ihre Spende noch eine Bestätigung benötigen, stellen wir auf Verlangen gerne eine solche aus.





Eine besondere Freude war der Besuch des Kinderchors von den Lofoten (Norwegen). Der Chor gab, unter Leitung des Ehepaars Brita Falch Leutert und Jürg Leutert, die uns schon lange unterstützen, in der Kirche von Ghimbav spontan ein Konzert

## AUSBLICK

Die Freude am neu erworbenen Nachbarhaus schliesst auch die Verantwortung mit ein, die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten der grossen Liegenschaft sorgfältig zu prüfen und Entscheidungen reifen zu lassen. Wie im Tätigkeitsbericht erwähnt ziehen wir nicht nur Begleitetes Wohnen für unsere weniger selbständigen Sprösslinge in Betracht, sondern erwägen auch die Einrichtung von Gästezimmern resp. Wohnraum für Praktikantinnen und Volontäre. Neben dem Einsitz einer geeigneten Beratungsstelle (z.B. psychologische Beratung) steht aber vorerst ein Kreativ-Atelier oder eine Geschützte Werkstätte im Vordergrund, mit deren Erzeugnissen ein regelmässiger Erwerb angestrebt werden könnte. Das wäre beispielsweise mit einem Nähatelier vorstellbar oder ebenso mit Töpferwaren und Holzarbeiten. Genau hier möchten wir Sie, liebe Leserin, lieber Leser, einladen, uns Ihre Ideen und Anregungen weiterzuleiten: Kennen Sie in der Schweiz oder in Deutschland interessierte Abnehmer von handgefertigten Produkten? Kennen Sie eine Boutique oder einen Betrieb mit interkulturellem, sozialem Hintergrund? Gibt es in ihrem Umkreis handwerkliche Bedürfnisse oder Chancen der Zusammenarbeit, die für eine eventuelle zukünftige Produktion in Ghimbav interessant sein könnten? Wir danken herzlich für Ihr Mitdenken und entsprechende Hinweise.

Die Zusammenarbeit mit ASIREV, dem Arbeitskreis Strassenkinder in Rumänien e.V., hat sich seit dem Zusammenschluss sehr positiv entwickelt und soll in Zukunft weiter vertieft werden. Unsere deutschen Partner sind erfolgreich daran, ihre Basis nach der Neuausrichtung zu festigen und auszuweiten.

Bei der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA bemühen wir uns, von den bereitstehenden 181 Mio. Franken an Kohäsionsgeldern für Rumänien einen substantiellen Unterstützungsbeitrag für unser Hilfswerk zugesprochen zu erhalten. Daneben wird es notwendig sein, mit Fantasie und Engagement das Fundraising und die persönliche Werbetätigkeit zu intensivieren, um dem erhöhten finanziellen Aufwand unserer Projekte gerecht zu werden.

Die Neugestaltung der Homepage stellt den Anfang einer dringenden Aktualisierung unserer Werbematerialien dar: Die erste Homepage von Christian Schenkel sowie der Faltprospekt von Ruth Schürmann stammen beide aus dem Jahr 2003, auch das Tonbild von Bruno Fäh ist mittlerweile sieben Jahre alt. Während die Aktualisierung des Tonbilds erst im kommenden Vereinsjahr an die Hand genommen wird und auch als filmisches Medium vorstellbar ist hat sich unser Vorstandsmitglied Barbara Ill-Schenkel in einem Kurs die notwendigen Kenntnisse erworben und unzählige Stunden aufgewendet, um die Homepage von Grund



Hofansicht des neuen Hauses  
Die Casa Prichindel und rechts das neue Haus von aussen

auf neu zu gestalten. Für Ihre grossartige Arbeit danken wir an dieser Stelle ganz herzlich! Die neue Website wird unter der bisherigen Adresse [www.abandonati.ch](http://www.abandonati.ch) voraussichtlich im April fertiggestellt sein, gleichzeitig mit der ebenfalls neu gestalteten Website unserer rumänischen Partner, deren Layout wir in den Grundzügen übernommen haben und die unter der Adresse [www.pentrucopiiabandonati.ro](http://www.pentrucopiiabandonati.ro) abrufbar sein wird. Die Informationen sollen nun nicht nur übersichtlicher und aktueller sein, insbesondere mit dem neuen Gästebuch erhoffen wir uns auch eine Plattform für Anregungen und verbesserte Kommunikation. Viel Spass beim Besuch unserer beiden neuen Seiten!

Aufs Jahr 2012 hin dürfen wir unseren dritten Fotokalender ankündigen. Soviel schon mal vorweg: Für die Aufnahmen zeichnet sich wiederum der renommierte rumänische Berufsfotograf Mihai Moiceanu verantwortlich, und die Motive werden voraussichtlich aus dem Roma-Alltag stammen. Wir freuen uns schon jetzt auf einen eindrucklichen Kalender!

Dass Sie unser Projekt als engagierte Mitglieder und SpenderInnen über die Jahre hinweg so treu begleiten erfüllt uns mit grosser Dankbarkeit und Zuversicht. Für Ihre Verbundenheit, Fantasie und vielfältige Unterstützung danken wir Ihnen von Herzen! MARTIN BRUN, VIZE-PRÄSIDENT



Denisa

**DIANA (17) über DENISA (10)** «Denisa ist ein fröhliches Mädchen und sehr fleissig. Sie ist erst zehn Jahre alt und hat begonnen, ganz allein zu kochen. Sie kann sogar schon sehr gut kochen und auch Kuchen backen, von A-Z ganz allein. Sie ist glücklich, wenn ihr dann der Kuchen gut gelingt und wir ihn auch gerne essen.»



Geta

**GETA (16) über DIANA (17)** «Diana ist meine Zimmerkollegin. Wir verstehen uns sehr gut. Sie ist meistens ruhig und sie hat ein warmes Wesen. Manchmal packt sie der Übermut und sie kann ganz allein über alles lachen und lachen ohne Ende. Sie vergnügt sich selber damit. Sie ist auch sensibel und wenn sie über ein ernstes Thema redet, kann sie so intensiv erzählen, dass ich fast weinen muss.



Diana

Diana spielt Basketball in einem Club. Ich bewundere an ihr, dass sie so viel Ausdauer hat und immer geht, auch dreimal in der Woche auch wenn es kalt ist. Und auch mit den Trainern ist es nicht leicht, weil diese sehr streng und hart sind. Daneben ist Diana auch schön, und sie hat ein hübsches Lächeln. Ich empfinde sie wie eine Schwester. Manchmal streiten wir, aber jeder Mensch streitet sich manchmal im Leben, wir sind ja nicht perfekt und gerade deshalb müssen wir unser Leben so schön wie möglich gestalten.»



Diana beim Basketballtraining, 3. v. l.

## **RECHNUNGSPRÜFER**

**Peter Honegger**, MuttENZ

**Doris Steiner**, Giebenbach  
(vorbehältlich Bestätigung durch GV)

## **PATRONATSKOMITEE**

**Thüring Bräm**  
Musiker, Direktor des Konservatoriums Luzern

**Ruth Epting**  
Pfarrerin, Dr. h.c., Basel

**Martin Fuhrer**  
Schweizerisches Rotes Kreuz, Departementsleiter  
Internationale Zusammenarbeit, Bern

**Catherine Gyarmathy-Amherd**  
ehem. Co-Präsidentin Kath. Frauenbund, Zürich

**Remo Gysin**  
Dr. rer. pol., Geschäftsleiter CMDG, Basel

**Emil E. Kobi**  
Dr. phil. habil. emerit. dipl. Heilpädagoge, früherer Leiter des Institutes  
für Spezielle Pädagogik und Psychologie der Universität Basel, Luzern

**Josef Moser**  
Theologe, Luzern

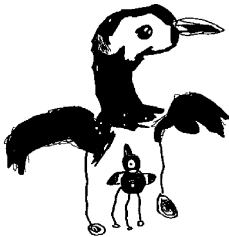
Der Verein «Pentru copiii abandonati» ist vom Steueramt Basel-Stadt als gemeinnützig anerkannt und auf der Liste der gemeinnützigen Institutionen zuhanden der Steuerämter aufgeführt.

## **ASIREV**

Arbeitskreis Strassenkinder in Rumänien e.V.  
D-69191 Schriesheim

Bankverbindung  
Sparkasse Rhein-Neckar-Nord, 69191 Schriesheim  
Konto 670 14 367  
BLZ 670 505 05

[kontakt@asirev.de](mailto:kontakt@asirev.de)  
[www.asirev.de](http://www.asirev.de)



**Pentru copiii abandonati**  
**Thiersteinerrain 21**  
**4053 Basel**

**Postkonto 40-466-5**  
IBAN CH92 0900 0000 4000 0466 5  
BIC POFICHBEXXX

[info@abandonati.ch](mailto:info@abandonati.ch)  
[www.abandonati.ch](http://www.abandonati.ch)